

hen
enwärtige
en Beloh-
abzugeben.
nes trocke-
m Quan-
kaufen bei
eisebefiger.

bis Jacobi
D

Tuchm.

Durchzüge

ortgefeshter
Die Preu-
ie bestand
zwischen

rtigen er-
handlung
n Kindern

ichtet aus
d Italien
wert, weil
über die
sforte er-
t.

ht ist aus
mit Eifer
rdarmee
n Brünn
und im
htet.

Bei kriegs-
en. Die
ngewehre.
eine tele-
stettin in-
lich hier-
stattfinden

hli's, der
Einfüh-
ffung ei-
System,
a.

en liefert
nnih der

cher ma-
die Tisch
lien we-
Zusam-
nimmt
für den
irekt an
Sfrien.
t: Eine
ört; der
anschlagt.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion
auswärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 80.

Donnerstag, den 19. Juli.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

31. Dezember 1863

21. Juni 1866

Nachdem durch Bundesbeschluss vom 21. Juni 1866 ein Verpflegungsreglement für das deutsche Bundesheer während eines Bundesaufgebots provisorisch genehmigt worden ist, und nachdem Seine Königliche Majestät unter dem 25. Mai 1866 die beteiligten Ministerien ermächtigt haben, die Bestimmungen dieses Reglements auf die Dauer des gegenwärtigen Bundesaufgebots sofort in Vollzug zu setzen, so werden in Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Inneren vom 12. d. M. den Ortsvorstehern Exemplare des gedachten Reglements mit dem Auftrage zugesendet, dafür zu sorgen, daß eintretenden Falles alle das Land passirenden oder in demselben Quartier nehmenden Bundestruppen, einschließlich des württembergischen Militärs, soweit dasselbe zu den von Bundeswegen aufgestellten Truppen zählt, nach Maßgabe dieses Reglements behandelt werden.

Zugleich hat sich das Ministerium Behufs des Vollzugs des 1. Abschnitts, welcher die „Organisation der Landesbehörden und Anstalten für Kriegszwecke“ betrifft (§§. 60—65 des Reglements) zu nachstehenden Anordnungen veranlaßt gesehen:

1) Zum Regierungskommissär (Oberlandeskommisär) im Sinne der §§. 60 und 61 des Reglements ist der Regierungsrath **Beinheim** ernannt.

2) Die Funktionen eines Landeskommisärs im Sinne der §§. 60 und 62 hat bis auf Weiteres jeder Oberamtmann (beziehungsweise dessen gesetzlicher Stellvertreter) in seinem Bezirk zu versehen.

3) Als Stappenstationen im Sinne des §. 63 sind alle an Staatsstraßen gelegenen Oberamtsstädte erklärt; die Funktion eines Civil-Stappenkommissärs (Biff. 4 des citirten §.) hat ebenfalls der Oberamtmann (beziehungsweise dessen Stellvertreter) zu bekleiden.

4) Zu §. 65 Als Ortsbehörde für das Einquartierungswesen hat in jedem Orte die durch das Einquartierungsgesetz vom 18. Juni 1864, Art. 39 Regbl. S. 101, vorgesehene Commission zu handeln.

In allen Orten des Bezirks haben die Gemeinderäthe die Quartiercommissionen sofort zu bestellen und die Fertigung der Quartierlisten alsbald in Angriff zu nehmen; über den Vollzug ist unverweilt Anzeige zu machen.

5) Hinsichtlich der Verpflichtung der Einzelnen zu militärischen Leistungen sind die Bestimmungen des Einquartierungsgesetzes Art. 33—38 maßgebend.

Den 18. Juli 1866.

Oberamt 20 Juli 1866

K. Oberamt. Schippert.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirschau

Holz-Verkauf



am Montag, den
23. Juli 1866,
aus dem Staatswald
Ebene 4. Forsten:
30¹/₄ Klafter Na-
delholzprügel,
2¹/₂ Klafter Ab-
fallholz,

5¹/₂ Klafter Reisprügel,
3539 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr an
der alten Badstraße bei Oberkollbach.

Wildberg, 17. Juli 1866.

K. Forstamt.

Riethammer

Revier Naistach.

Verkauf ungebundenen Reisachs.

Am Dienstag, den 24. Juli,

Morgens 7 Uhr,

wird in dem Distrikt

Kochgarten 5 (Stochhänle),

unaufbereitetes Reisach, geschätzt zu 4000

Wellen

verkauft.

Zusammenkunft beim Schmiedrosen.

Am gleichen Tage:

Vormittags 9 Uhr,
wird in dem Distrikt
Föhrberg 4, (Bockstall)
unaufbereitetes Reisach, geschätzt zu 4000
Wellen,

verkauft.

Zusammenkunft beim Bockstall.

Den 16. Juli 1866.

K. Revieramt.

Schlach.

2) 2. Teinach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich
verstorbenen

Michael Klog, Fuhrmanns von hier,
sind binnen 15 Tagen anzuzeigen und zu
erweisen.

Den 13. Juli 1866.

K. Amtsnotariat.

Rafzger.

Calw

Bekanntmachung.

Im Stadtwalde Hardtwald werden Prie-
menabgegeben, welche nicht nur zum Brennen,
sondern wenn sie zerhauen werden, auch zu
Streu verwendet werden können. Wer Lust
hat, solche auszuscheiden, hat es bis Sam-

stag, den 21. d. M., beim Stadtförster an-
zuzeigen.

Den 18. Juli 1866.

Gemeinderath.

Calw

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag,
den 20. Juli,
werden in den Stadt-
waldungen Zigeu-
nerberg, Abth. 1
und, Spitalberg im
öffentlichen Aufstrich

verkauft:

Nadelholzstangen, unten bis 4" stark:

47 Stück, 16—20' lang,

124 " 21—25' "

201 " 31—35' "

Unten 4—7" stark:

185 Stück, 31—50' lang.

Unten 7—8" stark,

17 Stück, bis 60' lang beim Stock,

3 Klafter eichenes und

37¹/₄ " Nadelholz, sowie

4636 Nadelwellen.

Das Holz liegt theils an der Staats-
straße bei Kenntheim, theils am sogenannten
Teuchelweg nahe bei der Straße.

Zusammenkunft Morgens 7¹/₂ Uhr auf

dem Teuchelweg in der Nähe der Walkmühle.

Den 16. Juli 1866.
Gemeinderath

Außeramtliche Gegenstände.

A. Bad Teinach.

Am Jakobifesttage findet wieder Mittagstafel in der Laube und größere Musikproduktion statt. Eine Subscriptionsliste (pr. Couvert 1 fl. 45 fr.) liegt bei Hrn. Schnauffer z. Waldhorn auf.

Badverwaltung.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln
Bäcker Mehler.

Festconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmacke, reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung u. d. in Schwächeln à 18 fr empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw Apotheker Ruthordt.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit maßgenverderbenden Boubons u. dgl.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum in Anfertigung von Braut- und Hochzeitsguirlanden, Todtenbouquets und Todtenkränzen.

Louise Haag,
Teinacherstraße 402.

Ein tragbarer eiserner Kochherd,

für kleinere wie für größere Familien passend, mit Holz oder Steinkohlen zu feuern, ist zu verkaufen; ebenso ein rundes Tischblatt; wo? sagt die Red. d. Bl.

Eine bei der Neutlinger Ausstellung gewonnene

Wassermühle

verkaufe ich um billigen Preis.
F. Schönlein, Schönfärber
in Liebenzell.

Quartierlisten und Quartierzettel

sind vorräthig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Stoffe für die Kunstfärberei und Druckerei von Albert Schumann in Eßlingen a. N. werden fortwährend zur Besorgung übernommen von
Caroline Haas.

Calw.

Bei der Vereinsbuchhandlung ist in Commission zu haben:

Handelsregister oder Adressbuch für Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibende. Eine Zusammenstellung aller bei den Oberamts- und Handelsgerichten angezeigten Firmen im Königreich Württemberg. Preis in Umschl. brosch. 42 fr.

Wein,

das Ami zu fl. 2. 30, fl. 3., fl. 3. 30, fl. 4., fl. 4. 30, fl. 5., fl. 5. 15, fl. 5. 30, fl. 6., fl. 6. 15, fl. 6. 30, fl. 7. 30, fl. 8., und fl. 9. 45., bei M. Dreiß.

Zwei Logis

habe ich bis Martini zu vermieten
Luchm. Wochele im Zwinger

M o st

kann billig bezogen werden durch
Gebr. Schieber
in Eßlingen.

Bürgschafts-Kündigung.

Johann Georg Wacker, Bauer hier, welcher 1862 gestorben ist, hat mehrere Verbindlichkeiten als Bürge, Selbstschuldner und Selbstzahler übernommen. Diese werden hiemit aufgekündigt und die Gläubiger aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche bei der Wittve anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist wird von Seiten der Erben nichts mehr berücksichtigt und haben sich daher die Gläubiger etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben.
Den 11. Juli 1866.
Die Wittve: Dorothea Wacker

Liebenzell.
Wer ein billiges und stärkendes Bad nehmen will, der gehe zu Herrn Wehfer.

Auktion.

Am Montag, den 23 d. M., verkauft der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung:

- den Haber von etwa 1 Mrgn. auf dem Halm,
- " Roggen " " " " " " " "
- " Flachs " " " " " " " "
- den Flachs und Hans von etwa 1/2 Morgen auf dem Halm,
- die Erdbirnen von etwa 1/2 Morgen auf dem Stod; ferner
- Schreinwerk und allgemeinen Hausrath,
- Schnittwaaren von hartem Holz,
- Faß- und Wandgeschirr,
- Küchengechirr,
- 1 neuen großen eichenen Hackblock,
- 2 Schlitten,
- 1 Leiterwagen,
- 1 Pflug
- nebst Egge,
- Ketten und sonstiges Bauerngeschirr, worunter einige Kummete,
- Feldgeschirr.
- 350 auserlesene tannene Stangen, 16 bis 20' lang,
- 2 Rube und
- 5 Gänse,
- wie auch mehrere Wagen Compost.

Der Anfang des Verkaufs wird Morgens 7 Uhr mit den Früchten gemacht.
Den 16. Juli 1866.
Revierförster Schlaich.

Ein freundliches Logis
ist sogleich oder auch später zu vermieten; wo? sagt die Red. d. Bl.

Zwei Kinderbettladen

und zwei Sessel sind zu verkaufen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt der von K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars G. Stählen in Heilbronn

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Emil Dreiß.

Tagesneuigkeiten.

W. Teinach, 17. Juli. Am 25. dieses Monats wird in unserem schönen Curorte das Jakobifest mit den althegebrachten ländlichen Belustigungen des Fielwettrennens, des Hahnentanzes u. s. w. begangen werden. Obwohl, wie die noch immer wachsende Frequenz des Bades zeigt, Teinach von der ungünstigen Weltlage weniger als so manche andre Anstalten berührt worden, hat doch die Badverwaltung — wohl in richtiger Würdigung der Zeitverhältnisse — ihrerseits von größeren Feierlichkeiten absehen wollen, hofft aber, den erwarteten Gästen durch ein gemüthliches Diner in der Laube und Musikproduktion immerhin einen genussreichen Nachmittag bereiten zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf ein vorstehendes Inserat.

— Stuttgart, 16. Juli. Der Eisenbahnverkehr (über Bruchsal-)Aischaffenburg hinaus ist gänzlich eingestellt. (St. A.)
— Die Versorgung unserer im Felde liegenden württ. Truppen mit Lebensmitteln im vollsten Umfange soll einem Stuttgarter Großhandlungshause übertragen worden sein.
— Am 12. Juli fand in Stuttgart eine Versammlung statt



zu Besprechung der Schritte, welche Angesichts der Gefahr einer Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu ergreifen seien. Das von den Einladenden (Fortschritt- und Nationalvereinsmänner, verstärkt durch jene Männer strengerer Richtung, welche in Preußen den Bannerträger des Protestantismus sehen) zur Annahme vorgelegte Programm sprach sich in seinen beiden ersten Punkten gegen eine solche Einmischung und dessen Gefährlichkeit aus, gipfelte aber in seinem dritten Satz in dem Verlangen einer sofortigen Verständigung mit Preußen und Verzung eines Parlaments. Ihm gegenüber stellte der Volksvrein ein Programm auf das sich entschieden gegen ein Zusammengehen mit Preußen ausspricht, so lange dort Gewalt für Recht gilt, die Schuld all des gegenwärtigen Unheils auf die von dem Großpreußenthum unter Bismarck's Führung verfolgte Vergrößerungspolitik wirft und dem Ansinnen einer Verdrängung Oesterreichs aus dem deutschen Bunde entschieden entgegentritt. Die Vertreter des Programms der Einladenden konnten bei aller rhetorischen Fertigkeit keineswegs in der Weise elektrifiziren, wie es namentlich Becker und C. Mayer gelang, die mit Beifallsrufen überschüttet wurden. Da keine preussische Mehrheit zu gewinnen war, so strichen die Einladenden Punkt 3 ihres Programms, worauf die Führer der Volkssache erklärten, im Interesse der Einmütigkeit sich mit Punkt 1 und 2 einverstanden erklären zu wollen, welche dann auch nahezu einstimmig angenommen wurden.

— Ulm, 15. Juli. Gestern sind preussische Kriegsgefangene hier angekommen, vorläufig 20, heute sollen noch nachfolgen. Die Erstlinge sind verheiratete Landwehrmänner aus der Rheinprovinz, deren Familien sich trösten werden, wenn sie dieselben hier sicher und ungefährdet wissen. (Schw. M.)

— Die Bundesversammlung hat, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse, um ihre Thätigkeit ungebremst und ihren Verkehr mit den bundesstreuen Regierungen ungestört zu erhalten, ihren Sitz provisorisch nach Augsburg verlegt.

— Frankfurt a. M., 16. Juli, Abends 6 Uhr. Preussische Quartiermacher sind in der Stadt; die preuß. Vorhut lagert vor der Stadt bei Niederhöfen. Es sind hier keine Bundesstruppen mehr.

— Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz, der uns immer näher rückt und ein südwestdeutscher zu werden droht, sind die Nachrichten über die letzten Kämpfe noch nicht ganz zusammenhängend und durchsichtig. So viel aber ist schon jetzt klar, daß die bei Aschaffenburg „geworfenen“ Preußen im Vordringen sind. Einen Sieg, wie es die preussischen Blätter darstellen, und zwar einen glänzenden Sieg haben sie sicherlich nicht erfochten. Die Aufgabe des 8. Armeekorps bei Aschaffenburg konnte keine andere sein, als das linke Ufer des Mains zu halten, und dieser Zweck wurde erreicht, aber in dem Augenblicke, in welchem die so lange angestrebte Vereinigung der beiden Armeekorps endlich erreicht worden wäre, scheint das eine derselben zur Unthätigkeit verdammt zu sein, während das andere in den letzten Verzweigungskämpfen begriffen ist. — Die neuesten Nachrichten sind ungefähr folgende des Frls. Journ. vom 15. Juli: Bei dem vorgestrigen Gefecht (13. Juli) soll namentlich das 4. hessische Infanterieregiment sehr in Aktion gewesen sein. Um 9 Uhr Abends trafen die ersten Oesterreicher auf dem Kampfplatze ein, worauf Seitens der Preußen eine rückgängige Bewegung erfolgte. Gestern fanden nach Mittheilung hieher gekommener Oesterreicher, darunter ein Hauptmann vom Regiment Bernhardt, mehrere Gefechte, namentlich bei Laufach, zwischen Oesterreichern und Preußen statt. Das eine Gefecht, welches der Offizier selbst mitmachte, begann um 9 Uhr und wurde preussischer Seits um 11 Uhr abgebrochen; das zweite Gefecht begann um 1 Uhr und soll die Besetzung Aschaffenburgs preussischer Seits zur Folge gehabt haben. — Heute (15.) Morgen begann von Seligenstadt aus das Vorgehen des Gros der Bundesstruppen, so daß heute eine Schlacht zu erwarten steht. Unser freiwilliges Sanitätskorps begibt sich dieserhalb heute Morgen um 10 Uhr von hier hinweg in die Nähe des Schlachtfeldes. Von dem hiesigen Sanitätskorps wurden gestern Abend 2 Mitglieder eiligst nach Aschaffenburg gesandt, um zu sehen, ob für die Verwundeten Hilfe von hier aus zu bringen sei. Die Abgesandten gelangten jedoch nur bis Seligenstadt, woselbst

der hessische Oberst v. Perglas denselben eröffnete, daß Hilfe nicht möglich wäre, da das Schlachtfeld sammt den Verwundeten in den Händen der Preußen geblieben sei. Die Aktion fand bei Teitlingen statt. Preußen stehen bereits in Ostheim, zwischen Aschaffenburg und Seligenstadt. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps befindet sich in Dieburg.

— Aus Offenbach wird ferner dem „Frls. J.“ vom 15. Juli geschrieben, daß die hessischen Truppen am 13. bei Laufach sehr gelitten hätten, wo sie in bellagenswerther Weise völlig ungedeckt in ein mörderisches Feuer der Preußen geführt worden, das aus sicherem Hinterhalt fürchtbar unter den Hessen gewüthet habe. Dann hätte sie, zurückgedrängt, am heutigen (14.) Vormittag sehr heiß bei Aschaffenburg gekämpft, ihre Scharfschützen unter den Preußen kolossale Verheerungen angerichtet. Gegen Mittag seien sie von Württembergern bei dem Kampf, der sich hauptsächlich um die Mainbrücke konzentriert zu haben scheint, abgelöst, die Preußen dann aus Aschaffenburg wieder hinausgeschlagen und ihnen sogar mehrere Kanonen abgenommen worden. Nach heute von Mitgliedern unseres Vereins zur Pflege Verwundeter aus dem hessischen Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten scheint sich dieß Alles auch der Hauptsache nach so zu verhalten. Heute Ruhetag in Seligenstadt und Babenhausen.

— Darmstadt, 15. Juli. (Hess. Ldsz.) Die preussischen Vorposten stehen bereits bei Stockstadt (eine Stunde von Aschaffenburg nach Darmstadt zu.) Es werden alle Anstrengungen gemacht, einem weiteren Vorrücken Halt zu bieten.

— Darmstadt, 15. Juli, Abends (Tel. d. Frls. Bl.) Der Kampf bei Aschaffenburg scheint heute nicht fortgesetzt zu sein. Die Preußen stehen bei Stockstadt. Verwundete wurden heute früh hierhergebracht. Viele Familien verlassen Darmstadt.

— Aus dem Großherzogthum Hessen, 9. Juli, wird dem Frl. Kur. geschrieben: „Aus sonst gut unterrichteter Quelle erfährt man, daß Preußen die Bedingungen, unter denen es unserem Lande Waffenstillstand gewähren will, heute hat nach Darmstadt gelangen lassen. Preußen verlangt Rücktritt des Ministeriums Dalwigk und Ersetzung desselben durch konvenirende Persönlichkeiten, Rückzug der hessischen Truppen über die Mainlinie und Segung des Kontingents auf den Friedensfuß. Ueber Annahme oder Ablehnung hat noch nichts verlautet. Wie man weiter vernimmt, soll Preußen gleichzeitig auf der Besetzung von Mainz bestehen.“

— Bamberg, 13. Juli. Nach soeben (Nachts 10 Uhr) eingetrossener tel. Depesche sind 20,000 (?) Preußen auf dem Wege von Koburg über Lichtenfels hieher. Die Bahn von Koburg nach Lichtenfels ist wieder fahrbar.

— Der Nürnberg. Korr. schreibt: „Von achtbarer Seite wird uns aus Erlangen mitgetheilt, daß dort gestern Mittags der Prinz Karl mit einem Extrazug nach München durchgekommen sei. Der Zweck seiner Reise sei, dem Könige die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit Preußen vorzustellen, da dessen Uebermacht überall zu groß sei und die Fortsetzung deßhalb nur zu nutzlosem Blutvergießen führen würde. Es seien auch bereits Befehle gegeben, bis auf Weiteres feindliches Zusammentreffen mit den preussischen Truppen zu vermeiden. — In Bamberg war am 14. Morgens die Nachricht verbreitet, preussische Truppen seien über Koburg eingedrungen und befänden sich bereits im Jgggrund (der Jgggrund gehört theils zum bayerischen, theils zum koburgischen Gebiete), weshalb man in Bamberg die Möglichkeit eines nahen Besuches derselben in dieser Stadt annahm.“ (Tel. d. Schw. M.)

— Nürnberg, 14. Juli. Von Bamberg ankommende Reisende haben nachstehende Bekanntmachung mitgebracht, die heute in Bamberg an den Straßenecken angeschlagen worden ist: „Bamberg, 14. Juli. Soeben trifft eine offizielle telegraphische Depesche aus München folgenden Inhalts hier ein: Oesterreich ist aus dem Bunde getreten, Waffenstillstand tritt ein. 20,000 Preußen, die bei Koburg an der Grenze zum Einmarsch bereit stehen, werden noch abgewandt werden können. Verhandlungen in Wien beginnen.“ (Diese Bekanntmachung ist offenbar mit großer Vorsicht aufzunehmen.)

— München, 14. Juli. In den nächsten Tagen werden in

Wien Verhandlungen über einen Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien unter der Betheiligung Baierns stattfinden. — Freiherr von der Pfordten geht zum Zweck der Theilnahme in einigen Tagen nach Wien. — 15. Juli, Nachmittags. Hier geht das Gerücht, daß zwischen Baiern und Preußen factisch Waffenruhe eingetreten sei. — 16. Juli. Die Waffenstillstandsverhandlung in Wien wird erst nach Eintreffen der französischen Propositionen beginnen. Beust ist gestern hier eingetroffen und wird heute noch nach Wien weiterreisen.

— Eine Münchener Korrespondenz der Allg. Bz. vom 14. Juli meldet: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich, Preußen und Baiern festgestellt. Oesterreich macht darin die weitestgehenden Zugeständnisse (Gebietsabtretungen in Böhmen und Schlesien u. s. w.), und räumt in Deutschland dem siegreichen Preußen entschieden den Platz. Europa wird diese Abdikation Oesterreichs unbegreiflich finden, und vielleicht zum Unheil der Völker für das gestörte Gleichgewicht eintretend den europäischen Krieg heraufbeschwören; was für das übrige Deutschland gegenüber dem sieges-trunkenen Preußen zu gewärtigen ist, läßt sich nur zu leicht errathen. Ein sauler Friede wird unser Loos besiegeln, und uns die Gelegenheit rauben, durch ein energisches Eintreten für unsere Sache gut zu machen, was bis jetzt in unglücklicher Säumnis verloren gegangen ist. Die öffentliche Meinung hat gewiß unter den obwaltenden Umständen nicht nach Frieden gerufen und die herrschende Mißstimmung richtete sich nicht gegen den Krieg, sondern gegen die bisherige unverantwortliche Führung desselben. Jetzt sind wir gezwungen, Alles über uns ergehen zu lassen. Begeistert folgte das Volk dem Ruf zu den Waffen, um sie nun, Besiegten gleich, vor dem Gegner und unter dem Hohne des Auslandes niederzulegen.“

— Wien, 15. Juli. Ein französischer Gesandtschaftssekretär, welche Anerbietungen einer dreitägigen Waffenruhe behufs Feststellung der Bedingungen eines eventuellen Waffenstillstandes aus dem preussischen Hauptquartier überbracht, ist mit dem österreichischen Gegenvorschlag zurückgekehrt.

— Wien, 13. Juli. Die „Presse“ schreibt: Im Laufe des gestrigen Tages ist das ganze Armeekorps des FML Hartung aus dem Süden hier eingetroffen. Der Brückentopf bei Floridsdorf soll erreichen, was man ursprünglich durch einen Waffenstillstand bezwecken wollte; er soll die Preußen zu einem Umwege zwingen und unserer Südmarmee dadurch Zeit geben, vollends heranzukommen. — 14. Juli. Nach offizieller Mittheilung haben die Preußen heute Morgen bei Igeldorf die Grenzen des Erzherzogthums Oesterreich überschritten.

— Wien, 16. Juli. Die Berliner Nachricht von einer angeblichen Proklamationskassette, zunehmender Agitation in Ungarn, dem Auftauchen bewaffneter Insurgenten werden offiziell als einfache lügnerische Erfindungen erklärt. Der beste Beweis für die Gesinnung Ungarns sei der Aufenthalt der Mehrzahl der Mitglieder der Kaiserfamilie in Ofen, das Zustromen ungarischer Freiwilligen unter die kaiserlichen Fahnen und das wiederholte Anerbieten ehemaliger Honved-Staffoffiziere, gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Es sei gewiß, daß eine ungarische Massenerhebung gegen eine eventuelle preussische Invasion vorbereitet werde; die Verbreitung falscher Berliner Nachrichten zeige wenig Vertrauen auf preussischen Erfolg.

— Wien, 13. Juli. Die Kaiserin, erst gestern von Pesth hier eingetroffen, ist heute Nachmittags 1 Uhr mit den unterdessen mit der Westbahn angelangten kaiserlichen Kindern nach Pesth zurückgekehrt. Der Abschied derselben vom Kaiser am Bahnhof war ein rührender. Die Kaiserin und der Kronprinz weinten bitterlich.

— Brünn, 13. Juli (über Paris.) 45.000 Preußen sind bei den Einwohnern einquartiert, welche dieselben freundschaftlich aufnehmen. Die österreichischen Behörden sind fortgezogen und haben die Kassen mitgenommen. — Man versichert, daß die Preußen, nachdem sie Igau besetzt haben, auf Znaim marschiren. — Der König von Preußen ist in Brünn angekommen, und wurde von einer Deputation um Schonung für die Stadt gebeten. Er erwiderte, daß er nicht aus eigenem Willen gekommen sei, sondern

weil der Kaiser von Oesterreich ihn zum Kriege genöthigt habe. Er führe keinen Krieg mit friedlichen Unterthanen, sondern mit der Armee des Kaisers.

— Berlin, 12. Juli. Die Hoffnungen auf eine Systemsänderung im Innern werden immer wieder getrübt. Die Regierung hat den zuletzt von den Stadtverordneten gewählten Stadträthen abermals die Bestätigung verweigert und von der ihr durch das Gesetz gegebenen Befugnis Gebrauch gemacht und statt der gewählten 6 von ihr ernannte königl. Kommissäre in den Magistrat geschickt, um die Funktionen von Stadträthen auszuüben. Sie hat dazu sechs Männer ernannt, die vielleicht den entschiedenen Kreuzzeitungsmännern angehören, ohne aber durch besondere geistige Begabung sich hervorzuthun. Die Sache macht in den Kreisen der städtischen Verwaltung ungeheures Aufsehen, man hatte dies nicht für möglich gehalten, man hatte nicht geglaubt, daß die großen Ereignisse, deren Zeugen wir sind, ohne Einfluß auf das bisher befolgte System der inneren Politik bleiben könnten.

— Hameln (Hannover), 14. Juli. Die nachstehende, in Nr. 315 der „N. S.“ enthaltene Todesanzeige: „Hildesheim 8. Juli 1866. Nachdem am 27. Juni im Gefecht bei Langensalza mein jüngster Sohn, Hermann Heinrich, Hauptmann im 3 hannoverschen Infanterieregiment den Heldentod gefunden, fiel am 3 d. M. mein zweiter Sohn, Karl Heinrich, preussischer Oberstleutnant und Kommandeur des brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2. An der Spitze seines Regiments im kühnen Reiterangriff hat ihn die feindliche Kugel auf der Stelle tödtlich getroffen. Im Namen der Familie die Mutter A. Heinrich, geb. Klöpffer“ — ist so berechtigt, daß sie auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wie oft mögen sich zwei Brüder in ähnlicher Weise in diesem Bruderkrieg gegenüberstehen, ohne daß es öffentlich bekannt wird!

— Schwerin, 12. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin übernimmt auf Wunsch des Königs von Preußen den Oberbefehl über ein zwischen Halle und Torgau zu bildendes Hilfskorps der norddeutschen mit Preußen verbündeten Staaten.

— Ein Telegramm aus Brescia berichtet, daß die österreichische Statthalterei in Verona eine offizielle Bekanntmachung ausgegeben habe, aus der hervorgeht, daß die Ueberlassung der venetianischen Provinzen an Frankreich von der Annahme des Waffenstillstandes von Seiten Italiens abhängt, welche Oesterreich die freie Verfügung über seine südlichen Streitkräfte gewährt haben würde.

Italien. Florenz (über Paris), 14. Juli. Die Kriegeroperationen werden mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Cialdini hat Padua besetzt. Die Oesterreicher ziehen sich zusammen, um sich in Tyrol und Istrien zu vertheidigen. — Der König ist vom Hauptquartier abgereist, um das Corps Cialdini's zu erreichen.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Die „France“ glaubt, das Eingreifen Frankreichs, Italiens und Preußens, in Bezug auf die Friedensgrundlagen, sei auf gutem Wege. Es bleibe noch die Antwort Oesterreichs zu wissen übrig, das in der Isolirung nur die Wahl habe, zwischen der einfachen Annahme der gestellten Bedingungen und der Fortsetzung des Krieges. — 15. Juli. Der „Moniteur“ sagt: „Die „France“ diskutiert bereits die allgemeine Richtung der von dem Prinzen Reuß überbrachten Friedenspräliminarien. Der Prinz von Reuß hat allerdings einen eigenhändigen Brief des Königs von Preußen an den Kaiser überbracht; aber wir können das Publikum nicht genug in Schutz nehmen gegen dergleichen Nachrichten von Journalen, welche sich für gut unterrichten halten und wir erinnern die letzteren von Neuem an die Verantwortlichkeit, welche sie damit auf sich nehmen.“

Türkei. Konstantinopel, 14. Juli (über Paris.) In heutiger Konferenz der Gesandten der europäischen Mächte und des türkischen Ministers wurde der Prinz von Hohenzollern als Fürst der Donaufürstenthümer anerkannt und mit dem Rechte der Erblichkeit in direkter Linie bekleidet. — Bukarest, 12. Juli. Nach der Annahme der Verfassung durch die Kammer leistet heute der Prinz von Hohenzollern den Verfassungseid.